



GWH-Info Nr. 72

September 2025



Es war einmal: Autohaus Karl Bergisch
1. November 1933 - 31. Mai 2025
Anzeige von 1961

Geschichtswerkstatt Hachenburg e.V.
Hindenburgstr. 7, 57627 Hachenburg Tel: 02662-949990 od. 0151-58844026
 www.geschichtswerkstatt-hachenburg.de info@geschichtswerkstatt-hachenburg.de
 Vorstand: Bruno M. Struif, Regina Klinkhammer, Sabine Herrmann, Verena Kauschka
 IBAN: DE16 5739 1800 0003 8627 04

Liebe Mitglieder und Freunde der Geschichtswerkstatt, in dieser GWH-Info gibt es den 2. Teil der Geschichte des Autohauses Karl Bergisch, das am 31. Mai 2025 seinen Betrieb nach 91 Jahren beendete. Die Unternehmensgeschichte ist geprägt von den Anfängen am Johann-August-Ring bis hin zum Umzug und dem Ausbau in der Koblenzerstraße in Hachenburg. Weiterhin gibt es in dieser GWH-Info die 3. Folge zum Reichsarbeitsdienst der auf dem Hachenburger Schloss stationierten Abteilung 1/250, die den Ehrennamen „Ludwig der Bayer“ hatte.

Im Landschaftsmuseum Westerwald wurde am 18. Mai 2025 im Rahmen des Internationalen Museumstages die Sonderausstellung „Schätze aus Westerwälder Kleiderschränken“ eröffnet, die noch bis Ende nächsten Jahres zu sehen ist. Die Einführung in die Sonderausstellung machte der Museumsleiter Dr. Moritz Jungbluth.

1925 eröffnete Uhrmachermeister Ludwig Bonn am Schlossberg ein Uhrengeschäft. Von ihm übernahm sein Sohn Karl Ludwig die Firma, die 1957/58 das Haus in der Wilhelmstraße kaufen konnte, in dem zuvor eine Filiale der Kreissparkasse war. Inzwischen führt Andreas Bonn in 3. Generation das Unternehmen und richtete es ganz auf das Thema Optik aus: „Das Ganze sehen“, lautet sein Motto. 2025 konnte nun das Unternehmen Bonn sein 100-jähriges Firmenjubiläum feiern.

Weiterhin berichten wir über den gut besuchten Vortrag von Stadtarchivar Dr. Jens Friedhoff, den er am 15. Juli 2025 im Löwensaal des Vogthofes gehalten hat. Thema war „Mittelalterliche Dorfkirchen im Raum Hachenburg-Altenkirchen“.

Ein besonderer kultureller Höhepunkt war am 18. Juli 2025 das Konzert der Villa Musica in der Hachenburger Schlosskirche mit dem Stargeiger Linus Roth. Kulturstaatssekretär Prof. Dr. Jürgen Hardeck eröffnete die Veranstaltung.

Auch dieses Jahr wurde wieder zünftig Kirmes gefeiert. Kirmesekel war Justus Bonn. Beim Montag-Frühschoppen im Festzelt wurde Kirmespräsident Marco Pfeifer für die hervorragende Ausgestaltung von 9 Kirmesfesten geehrt. Mit dem diesjährigen Kirmesfest endet seine Präsidentschaft. Stadtbürgermeister Stefan Leukel ehrte als Bürgerinnen des Jahres die beiden Hebammen Sarah Fereg und Katharina Bonn von der Hebammenambulanz, die nach Schließung der Geburtshilfestation im Krankenhaus gegründet wurde.

Der Vorstand

30. August 2025



Foto: BS

Kirmesekel Justus Bonn mit Schild „Danke Marco“

Geschichte Autohaus Karl Bergisch (2)

1953 konnte die Firma Bergisch ihr 20-jähriges Bestehen feiern. Die Westerwälder Zeitung berichtete: „Am 1. November 1933, also vor 20 Jahren, übernahm Karl Bergisch am Johann-August-Ring eine Kraftfahrzeug-Werkstätte, die im Laufe der Jahre den Anforderungen der fortschreitenden Modernisierung entsprechend ausgebaut wurde. Als Volkswagen-Vertragshändler hat Bergisch für seine Kunden einen modernen Werkstattbetrieb aufgebaut. Dabei wurde er tatkräftig unterstützt von seiner Frau, die in der Kraftfahrzeugbranche durchaus „ihren Mann“ zu stehen weiß. Das Unternehmen wurde ... durch den Krieg in seiner Entwicklung gehemmt. Nach dem Zusammenbruch begann ein emsiger Wiederaufbau ... Mit dem Umbau der Werkstatt in diesem Jahr wurden gleichzeitig drei moderne hydraulische Hebebühnen und eine Hochdruck-Abschmieranlage in Betrieb genommen. ... Neben der Werkstatt wurde auch ein umfangreiches Ersatzteillager eingerichtet. Außerdem steht eine Tankstelle zur Verfügung. Die Fa. Bergisch ist also gerüstet, allen Wünschen der Kunden zu entsprechen. ...“



Gretel Bergisch (1914-1983), die Frau, die „ihren Mann“ stand, auf einem Motorrad um 1935

Zum silbernen Geschäftsjubiläum erschien in der Westerwälder Zeitung folgender Artikel: „Am 1. November 1958 kann die Autoreparaturwerkstätte Karl Bergisch, Johann-August-Ring, auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Mit einem Gesellen entwickelte sich das Unternehmen in diesem verhältnismäßig kurzen Zeitraum zu einem Betrieb, in dem heute 21 Menschen Arbeit und Brot finden. Mit 24 Jahren legte Karl Bergisch seine Meisterprüfung ab. Während des Krieges, den er von Anfang bis Ende mitmachte, führte seine Frau das Geschäft weiter. Als Karl Bergisch 1945 zurückkehrte, fand er eine Situation vor, die den Wiederaufbau sehr erschwerte. Von 1948 bis 1956 wurde das Unternehmen ausgebaut und durch mehrere Zweckbauten erweitert. Werksgebäude reichen heute nach Beendigung der Erweiterung vom Johann-August-Ring bis zum Bachweg. Seit 1949 hat die Firma Bergisch die VW-Vertretung für den Oberwesterwaldkreis mit einem großen Ersatzteillager. Das Unternehmen, das sich aus den kleinsten Anfängen entwickelt hat, stellt heute im Kraftfahrzeughandwerk der Stadt und des Kreises einen beachtlichen Faktor dar. Die Firma Bergisch kann mit Stolz auf die hinter ihr liegenden Jahre einer steilen Aufwärtsentwicklung zurückblicken. Wir wünschen ihr für die Zukunft eine glückliche und ersprißliche Weiterentwicklung im Geiste guter Handwerkstradition.“





**1960 Eröffnung
Zweigbetrieb in der
Koblenzer Straße**

Da die Ausbaumöglichkeiten am Johann-August-Ring erschöpft waren, kaufte die Firma Bergisch eine Geländeeinheit an der Koblenzer Straße und errichtete dort 1960 einen Zweigbetrieb mit einer Gasolin-Großtankstelle. Das Kreisbild zeigt die Tankstelle und im Hintergrund ist noch die Ziegelei mit Schornstein zu sehen, an die heute nur noch Ziegelbauten wie das Schulgebäude an der Leipziger Straße und der Ziegeleiweg erinnern.

1967 erschien dann in der Festschrift der Hachenburger Feuerwehr eine Anzeige von Bergisch, die neben dem Käfer dann auch den Volkswagen 1600 und den inzwischen legendären und noch immer beliebten VW-Transporter präsentierte. Bei einer weiteren Ausbauphase wurde 1973 eine Ausstellungshalle zur Präsentation von Neu- und Gebrauchtwagen ergänzt.

1977 wurde dann noch ein Bürotrakt hinzugefügt und der Betriebssitz komplett in



**VW-Modelle
1977.
Das Spektrum
wurde später
um Audi
und Škoda
erweitert.**



**1973 Eröffnung
Ausstellungshalle**



die Koblenzer Straße verlagert. Diese Maßnahme ging einher mit der Übergabe des Betriebs durch Karl Bergisch - er war inzwischen 68 Jahre alt - an die nächste Generation.

Karl und Gretel Bergisch hatten zwei Töchter, Marga und Inge. Marga hatte Willi Kuhl geheiratet und diese beiden übernahmen nun die Geschäftsleitung. 1995 wurde der Betrieb durch den Anbau einer Serviceannahme vergrößert.

Marga Kuhl geb. Bergisch (1938-2022) und ihr Mann Willi Kuhl (*1933) führten die Firma von 1977 bis 2004. 1999 wurde ein großer Bereich am Johann-August-Ring umstrukturiert. Auf dem ehemaligen Gelände der Fa. Bergisch steht heute das Parkhaus.

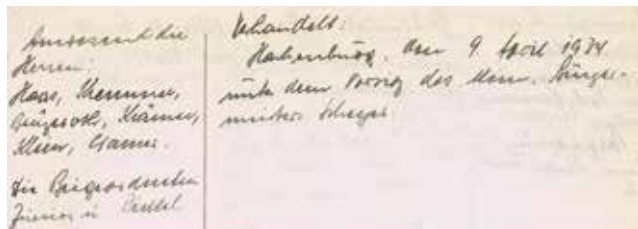


**Marga geb.
Bergisch und
Willi Kuhl**

2004 ging die dritte Generation des Familienunternehmens an den Start - Petra Marx geb. Kuhl (*1961) und Ralf Marx (*1960) übernahmen die Firmenleitung. Die Ausstellungshalle wurde 2004 umgebaut und an die aktuellen Standards von Volkswagen angepasst. /BS (Fortsetzung folgt)

Auf den Spuren des Reichsarbeitsdienstes in Hachenburg (3)

Dr. Stefan Grathoff berichtet in „Geschichte der Stadt Hachenburg“, dass 1934 ein neues Freibad in Hachenburg unter Mitwirkung des Arbeitsdienstes errichtet worden sei. In einer Fußnote weist er auf das hier verkürzt dargestellte Sitzungsprotokoll hin:



zungsprotokoll hin: „Hachenburg, den 9. April 1934 unter dem Vorsitz des kom. Bürgermeisters Scheyer. Anwesend die Herren Haas (der spätere KZ-Kommandant von Bergen-Belsen), Krenmer, Bunge-roth, Krämer, Klein, Cramer und die Beigeordneten Junior und Pickel. ... Der Gemeinderat erklärt sich mit dem Neubau eines Badebassins einverstanden. We-

Kreisleiter Karl Scheyer, komm. Bürgermeister von Hachenburg, und Sitzungsprotokoll (StA Hachenburg, Best. 02-06: Stadtrat u. a. andere Sitzungsprotokolle)

gen der Projektierung und Vergebung soll der k. (kommissarische) Bürgermeister die Verhandlungen aufnehmen.“ Eine Beauftragung des Freiwilligen Arbeitsdienstes ist hier nicht erwähnt, wohl aber sehr wahrscheinlich, was die Erdarbeiten anbelangt. Nach Fertigstellung der neuen Bade-Anlagen erschien vermutlich zur Bade-Saison 1935 ein längerer Zeitungsar-

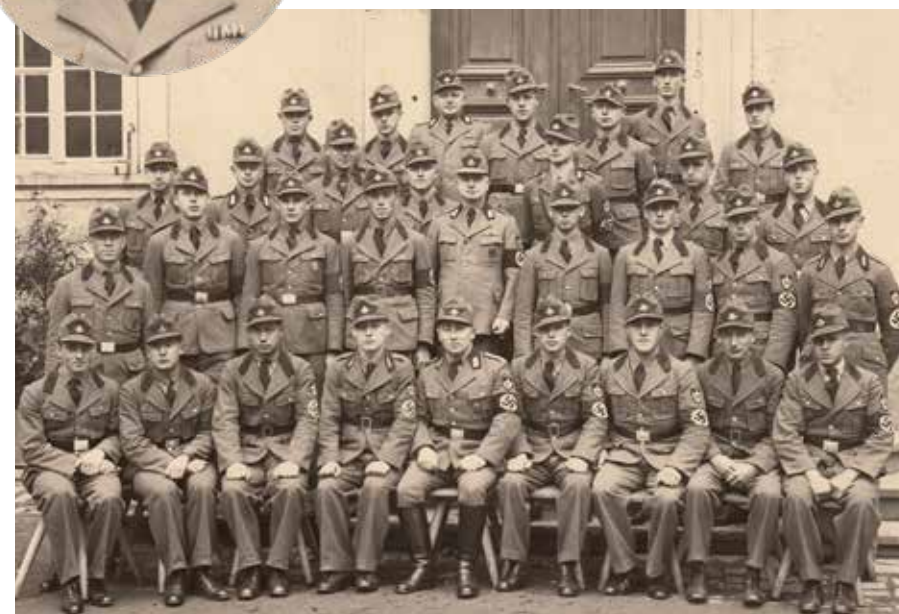


tikel, der hier nur stark verkürzt wiedergegeben werden kann. Hierin heisst es: „Kommende Geschlechter werden den Schöpfern dieser Anlage bestimmt Dank sagen, ...“ und an späterer Stelle: „Diese Schöpfungen aber alle, ... wurden angeregt und gefördert durch den derzeitigen Bürgermeister Hachenburgs, Herrn Kreisleiter Scheyer. Wo etwas unmöglich schien, gelang es doch seinem Einfluß und seiner Tatkraft, es möglich zu machen ... Verständnisvolle Unterstützung fand er aber stets in dem unermüdlichen Geschäftsführer des Kur- und Verkehrsvereins, Herrn Verwaltungsinspektor Vollmann ...“ Adolf Vollmann löste Karl Scheyer am 1. Oktober 1935 als Bürgermeister ab.

Nach Fertigstellung der Badeanstalt wurde dort auch täglich die Hakenkreuzfahne gehisst. Über weitere Arbeitseinsätze der RAD-Abteilung 1/250 Hachenburg im näheren und weiteren Umfeld von Hachenburg ist wenig bekannt. Einsatzorte sollen u.a. Stein-Wingert und Limbach gewesen sein. Das unten dargestellte Gruppenbild zeigt 33 Personen, also Arbeitsmänner und ihre Vorgesetzten,



vor der Eingangstreppe zu ihrem Quartier auf dem oberen Schlosshof in Hachenburg. Einige tragen Orden und Abzeichen, darunter auch das NSDAP-Parteiabzeichen und das SA-Sportabzeichen. Der Vorgesetzte in Bildmitte trägt das Verwundetenabzeichen, das im Ersten Weltkrieg verletzten Soldaten verliehen wurde. Der 3.v.l. in der obersten Reihe dürfte der Abteilungsleiter der Hachenburger Arbeitseinheit sein, Oberfeldmeis-



Gruppenfoto vom Arbeitsdienst 1/250 im Schlosshof Hachenburg

ter Fritz.

Am 11. Dezember 1934 erschien in der Westerwälder Zeitung ein weiterer Artikel mit einem Bericht über den Kameradschaftsabend. Der Redakteur schrieb: „Arbeitsdienst? Es ist ja noch gar nicht so lange her, daß man das Wort nicht ohne leisen Unterton des Mißfallens hören konnte, und wie hat sich glücklicherweise die Sicht geändert. Wer heute teilnimmt am Aufbau Deutschlands, der weiß, daß es neben den politischen Soldaten gerade der Arbeitsdienst ist, der beispielgebend seinen Weg marschiert, ideell durchlebt

Kameradschaftsabend des Arbeitsdienstes in Hachenburg

Arbeitsdienst? Es ist ja noch gar nicht so lange her, daß man das Wort nicht ohne einen leisen Unterton des Mißfallens hören konnte, und wie hat sich glücklicherweise die Sicht geändert. — Wer heute teilnimmt am Aufbau Deutschlands, der weiß, daß es neben den politischen Soldaten gerade der Arbeitsdienst ist, der beispielgebend seinen Weg marschiert, ideell durchlebt von dem Willen, in schwerer Arbeit grundlegend Stein zu Stein zu schichten, auf denen das neue Deutschland sicher ruht — durchlebt von dem Geiste der Brüderlichkeit, der selbstlosesten Kameradschaft. Und diese Kameradschaft ist es vor allem, die den Arbeitsdienst als erzieherische Schule mit an erste Stelle gerückt hat. Wie eine unwirkliche Zeit partieller Zersplitterung, die gerade der Zukunft Ideale zerschlug. Seelenseligkeit waren dieser geblieben. Allein stehen oft dem Laster. Und erfaßt, Gemeinsamkeit ihr in dieser Nacht erschienen, der dieser Jugendwegweisend wurde, der Lebens tiefste Wahrheit andern helfender Brüdergeistes Volkes, das für Land!

Der den geistigen bei dienstes miterleben konnte Familie versteht. Der der Verbundenheit von schaffte frohe Stimmung Gäste schnell sich wohl f.

Die Begrüßungsworte. Die Anwesenheit des Oberfeldmeisters des DAV, Herrn (s. l. k. n. h. a. g. e. n. a. u. s. M. o. n. t. a. b. a. u. r., sowie das Erscheinen des Herrn Landrats, Standartenführers Lorch aus Westerburg, der im Verlaufe des Abends eintraf und eine Pause benutzte, für den Tag der nationalen Solidarität zu sammeln, wollen wir ganz besonders unterstreichen als Beweis soldatischer Verbundenheit von Führer und Soldat.

Ein netter Rahmen für diese Vorträge war die Mannschaftsstube mit all ihrem Zauber, und als mit dem Zapfenstreich der erste Teil abgeschlossen war, belohnte ehrlicher Beifall die Mitwirkenden. Während einer Pause richtete Stabsleiter Falkenhagen Worte der Begrüßung an Herrn Landrat Lorch und alle Anwesenden, die er bittet, mitzuarbeiten für den Arbeitsdienst. Außerdem richtete der Führer der hiesigen Abteilung, Oberfeldmeister Fritz, Worte der Begrüßung an die Anwesenden.

von dem Willen, in schwerer Arbeit grundlegend Stein für Stein zu schichten, auf denen das neue Deutschland sicher ruht.“ Weiterhin wird berichtet, dass die Begrüßungsworte Obertruppführer Herzer sprach, und natürlich auch der Führer der hiesigen Abteilung, Oberfeldmeister Fritz, die Ka-



Klischee „R.A.D. Hachenburg“ (links) und Abdruck (rechts)

meraden und Gäste bergüßte. Zu diesen gehörte Stabsleiter Oberfeldmeister Falkenhagen aus Montabaur und der Landrat aus Westerburg, Standartenführer Karl Lorch (1907-1940).

Zwei Ansichtskarten von 1936 gestatten einen Blick in Räume des Reichsarbeitsdienstes im Schloss Hachenburg. Die obere zeigt das „Führerzimmer“ mit einem langen Besprechungstisch und das Lesezimmer. Das Kreisbild, obwohl nicht beschriftet, dürfte Oberfeldmeister bzw. Oberstfeldmeister Fritz am Schreibtisch zeigen, den Führer der Abteilung 1/250 Hachenburg. Die untere Ansichtskarte bringt einen Blick in zwei Schlafräume der Arbeitsmänner. Diese trugen die Namen „Dr. Goebbels-Stube“ und „Hermann Göring-Stube“. NS-Proaganda auf Schritt und Tritt. /BS (Fortsetzung folgt)



Oberfeldmeister bzw. Oberstfeldmeister Fritz, Führer der Abteilung 1/250 Hachenburg 10

LMW-Sonderausstellung

„Schätze aus Westerwälder Kleiderschränken“

Die LMW-Sonderausstellung „Schätze aus Westerwälder Kleiderschränken“ wurde am 18. Mai 2025 eröffnet. Das Grußwort sprach die VG-Bürgermeisterin Gabriele Greis. Museumsleiter Dr. Moritz Jungbluth begrüßte die anwesenden Gäste, darunter auch den Stadtarchivar Dr. Jens Friedhoff, die 2. GWH-Vorsitzende Regina Klinkhammer und Mitarbeiter der Geschichtsgruppe Westerburg. Anschließend gab Jungbluth eine Einführung in die Ausstellung.

Das Spektrum der gezeigten Exponate umfasst Kopfbedeckungen, Hemden, Blusen, Jacken, Kleider, Röcke, Hosen bis hin zu Schuhen. Zeitlich wird dabei eine Spanne vom 19. Jahrhundert bis hin in die 1970er Jahre abgedeckt. Hierbei

wird das Spannungsfeld von einstigen Kleiderordnungen, sozialem Status, Tradition und Innovation, Repräsentation und Funktionalität deutlich.

Die sehenswerte Ausstellung ist noch bis 20. Dezember 2026 zu besichtigen.



LMW-Flyer und VG-Bürgermeisterin Gabriele Greis

1925-2025: 100 Jahre Firma Bonn in Hachenburg

Die heutige Optiker-Firma Bonn hat ihren Ursprung in einem Uhrengeschäft am Schlossberg in Hachenburg, das 1925 von Ludwig Bonn eröffnet wurde. Ludwig Bonn wurde 1905 in Hachenburg geboren und erlernte das Uhrmacherhandwerk von 1920 bis 1923 bei Friedrich Roetig, dem letzten Sproß der berühmten Uhrmacherfamilie Roetig. Er legte 1924 seine Gesellenprüfung und 1928 seine Meisterprüfung ab. Zunächst hatte Ludwig Bonn sein Geschäft am Schlossberg, verlegte es aber 1935 in die Friedrichstraße und 1939 in die Wilhelmstraße gegenüber dem heutigen Standort, da dort die Geschäftslage besser war.



Uhrengeschäft Bonn am Schlossberg 1925, Foto Ludwig Bonn aus Handwerkerkarte 1936 und silberne Taschenuhr mit Signatur „Ludwig Bonn Hachenburg“



Quelle: Kai Bonn

Aus einer Anzeige von 1928 geht hervor, dass Ludwig Bonn auch Gold- und Silberwaren, optische Artikel und Sprechmaschinen, also Grammophone, verkaufte. Auch ein altes Klischee mit „Uhren - Schmuck - Radio - Optik“ macht dies deutlich. Sein Sohn Karl Ludwig genannt Kai erwarb den Uhrmacher- und Augenoptiker-Meistertitel und beteiligte sich seit 1950 an dem väterlichen Geschäft. 1957/58 konnte Ludwig Bonn das Haus kaufen, in dem zuvor die Kreissparkasse eine Filiale hatte. Es ist der heutige Sitz der Firma Bonn, jedoch wurde das Haus mehrfach den sich ändernden Anforderungen angepasst.



**Klischee
LUDWIG BONN
und Flyer zum
50-jährigen
Geschäfts-
jubiläum
1925-1975**

(Quelle: Kai Bonn)

1968 starb Ludwig Bonn und Karl Ludwig führte dann zusammen mit seiner Frau Erika das Geschäft weiter.

1975 wurde das 50-jährige Firmenjubiläum gefeiert. Hierzu gab es das nebenstehend abgebildete Informationsblatt, in dem die Firmengeschichte dargestellt ist.

Mittlerweile hat die 3. Generation die Regie übernommen: Uhrmacher- und



Optikermeister Andreas Bonn. Er verlagerte den Schwerpunkt ganz auf die Optik und hat 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch seine Frau Britta arbeitet im Unternehmen mit wie schon Mutter Erika und Großmutter Johanna. Auch Sohn Justus Bonn hat den Augenoptikermeistertitel. Er hat außerdem den Titel „Optometristen HWK“ erworben und ist als 4. Generation in die Geschäftsführung berufen worden. /BS

**100 Jahre
Augenoptik BONN
Das Ganze sehen**



Die Bonn-Familie 2025: Andreas, Ehefrau Britta, Sohn Justus, Vater Karl Ludwig, Mutter Erika



Quelle: Fa. Bonn

Mittelalterliche Dorfkirchen im Raum Hachenburg-Altenkirchen

Vortrag von Stadtarchivar Dr. Jens Friedhoff

Im voll besetzten Löwensaal des Vogthofes hielt Stadtarchivar Dr. Jens Friedhoff am 15. Juli 2025 einen spannenden Vortrag über mittelalterliche Kirchen im Raum Hachenburg-Altenkirchen. Er machte mit den Anwesenden eine virtuelle Entdeckungsreise zu den ausgewählten mittelalterlichen Kirchen, die Objekte der Denkmalpflege sind und deren Vielfalt manchen überraschte. Der Bautypus „3-schiffige romanische Pfeilerbasilika“ ist der typische Baustil dieser Zeit. Zu den vorgestellten Kirchen gehörte nicht nur die St. Bartholomäuskirche in Altstadt, sondern u.a. auch die 1119 erstmals erwähnte St. Peterkirche in Kroppach, die Kirche in Alpenrod mit ihrem alten Turm, die Kirche in Höchstenbach mit ihrem spätromanischen Kern aus dem 12. Jahrhundert, die Dreifaltigkeitskirche in Dreifelden und die spätromanische Pfeilerbasilika in Almersbach. Friedhoff erwähnte auch die dreischiffige romanische Pfeilerbasilika in Roßbach, die zwischen 1150 und 1260 erbaut wurde und heute eine Ruine ist. In dieser Kirche gab es einst eine Katharinenglocke, die 1450 von Tilmann von Hachenburg gegossen wurde.

Titelseite des Vortrags von Stadtarchivar Dr. Jens Friedhoff mit Portraitfoto



Villa Musica-Konzert in Schlosskirche Eröffnung Konzertreihe „Burgenklassik“

In der Schlosskirche Hachenburg eröffnete am 18. Juli 2025 Kulturstaatssekretär Prof. Dr. Jürgen Hardeck die diesjährige Konzertreihe „Burgenklassik“ der Villa Musica. Er begrüßte in seiner Heimatstadt zunächst Pfarrer Yannik Steffens, Prof. Ervis Gega, die Künstlerische Leiterin der Villa Musica, und die Vorsitzende von FREUNDE der Villa Musica e.V. Barbara Harnischfeger. Dann stellte er den zu den besten Geigern Europas zählenden Prof. Linus Roth vor, der auf seiner Stradivari, wechselnd begleitet von 3 bzw. 4 hervorragenden Stipendiaten der Villa Musica, Werke des jungen Beethoven darbot. Das Auditorium lauschte fasziniert Ludwig van Beethovens ‚Serenade D-Dur, op 8‘ und ‚Streichquintett C-Dur, op 29‘. Auch ein Werk des belgischen Spätromantikers Guillaume Lekeu wurde gespielt, das ‚Adagio für Streichquartett‘ (‚Mon âme est triste jusqu’à la mort...‘). Die Zuhörenden, die zum großen Teil von auswärts angereist waren, konnten erfüllt von der hervorragenden Musik in der Schlosskirche, die über eine ausgezeichnete Akustik verfügt, die Heimreise antreten. (RK)

Konzert in der gut besuchten Schlosskirche mit Stargeiger Linus Roth.
Eröffnung durch Kulturstaatssekretär Prof. Dr. Hardeck (Kreisbild)

